Pünktchen auf dem i

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **116 (1990)**

Heft 28

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Pünktchen auf dem i

Wussten Sie schon, dass ...

... es auch im Morgenland Abend wird? *am*

Aufgegabelt

Dass der Druckfehlerteufel auch Humor zeigen kann, bewies die Meldung in der *Neuen Zürcher Zeitung*, die sogenannte «Stammhalter-Initiative» setze sich «für die Gleichberechtigung von Mann und Frau bei der Wahl des Ehemannes» ein. «Nicht Wahl des Ehemannes, sondern Wahl des Ehenamens» hätte es heissen müssen, berichtigte die *NZZ* zwei Nummern später ... *Telex*

Konsequenztraining

Es leuchtet doch ein, dass nie alle den tollen Sportwagen oder die komplette Weltreise gewinnen können. Warum also wird bei grossen Wettbewerben, als kleiner Trost für die glücklosen Teilnehmer, so selten der Tatbestand («es sind 369 413 richtige Lösungen eingegangen») bekanntgegeben? *Boris*

Dies und das

Dies gelesen: «Die fossilen Energieträger sind die Hauptschuldigen an der Umweltzerstörung.»
Und *das* gedacht: Nur Geduld – sie werden in absehbarer Zeit endgültig ausgeschöpft sein ... *Kobold*

Übrigens ...

... haben die Schützen ein neues Dachgeschoss entwickelt! *ks*

Äther-Blüten

Eine «Mosaik»-Sendung von Radio DRS galt «däm Fuessball, wo sälte Schlagzile macht: em Frauefuessball!» *Ohohr*

KÜRZESTGESCHICHTE

Falsche Proportionen

Joseph Beuys, der verstorbene Objektkünstler und Aktionist, fand, als er Westberlin besuchte, man müsse die Mauer um fünf Zentimeter erhöhen, damit die Proportionen stimmten. So sehe sie nicht gut aus.
Ich bin mir sicher, dass er den Fall der Mauer als Künstleraktion mit Publikum betrachtet haben würde.

Heinrich Wiesner

Apropos Fortschritt

Im grossen Prospekt für den Pfahlbauersommer am Zürichsee steht zu lesen: «Computer helfen Ihnen, die Welt der ‹Pfahlbauer› zu verstehen. Leicht verständliche Simulationen führen Sie zu überraschenden Erkenntnissen ...» *pin*

Stichwort

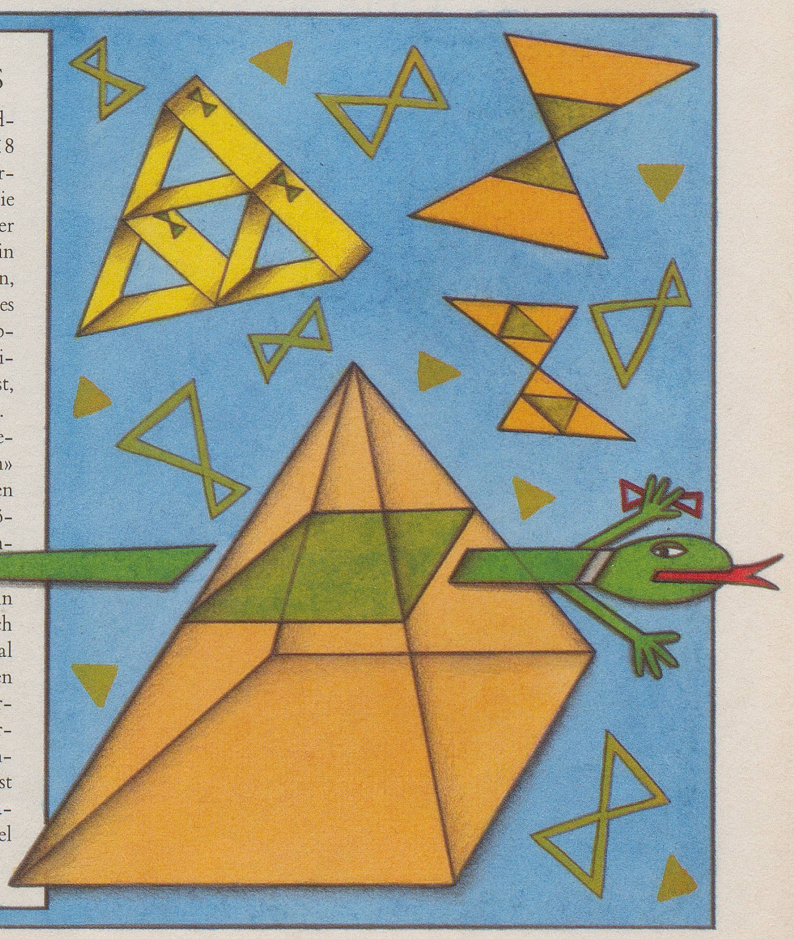
Unfug: «Dem ist nichts beizufügen» sagt, wer meint, alles gesagt zu haben. *ba*

Ungleichungen

Was ihr Verhältnis zur Literatur betrifft, lesen ein Drittel der Bevölkerung regelmässig, ein Drittel gelegentlich und ein Drittel nie Bücher. *Boris*

LUFTSEILBAHN
Chäserrugg
UNTERWASSER
Ein Erlebnis täglich bis 4. November!

Eine Rätselserie von Peter Hammer (Text) und Ursula Stalder (Illustration)

EIN ÜBERBLEIBSEL FÜR OKTOLUS

Je weiter Oktolus in die Geohöhle eindringt, desto mehr wird er von den harmonischen Formen der Figuren, von den goldenen Ebenen, von den platonischen Körpern gefesselt, ja geradezu verzaubert. Und je länger, je mehr quält ihn ein schrecklicher Gedanke: Vielleicht existiert diese phantastische Geohöhle überhaupt nicht, vielleicht ist alles nur Schein, keine Wirklichkeit. Ein Beweisstück, ein Überbleibsel muss her, malt sich Oktolus aus, um das vermeintlich Nicht-Existierende aus seiner überbordenden Gedankenwelt auszuschliessen. Noch während diese Idee, ein Beweisstück (aus) der Geohöhle «abzuspalten», von einem unsichtbaren Thaleskreis umzogen wird, entdecken seine Augen in 8 Dezimeter Entfernung eine quadratische Pyramide mit lauter 8 Zentimeter langen Kanten, eine Pyramide aus dem seltenen, goldschimmernden Oktopus-Gestein.
Das ist es, was Oktolus sucht, ein kleines, wunderschönes Beweisstück, das sich bequem mitschleppen lässt. Doch die Formeln machen Oktolus einen fetten Strich durch seine Rechnung. Die Grundfläche allein breitet sich in 8×8 Zentimeter aus, die Höhe entwurzelt in Wurzel-Zwei-Halbe mal die Kantenlänge, und das Produkt der beiden gedrittelt führt schlechthin zu einem unerwünschten Volumen, denn das spezifische Gewicht des Oktopus-Gesteins beträgt unglaubliche 888 Gramm pro Kubik-Zentimeter. Kurzum: Die Grösse passt, das Gewicht indes überhaupt nicht.
So entschliesst sich Oktolus gezwungenermassen zum «goldenen» Schnitt. Mit einem gekonnten Handschlag präzis durch die Höhenmitte legt er quasi eine horizontale Ebene und spaltet den Körper in zwei Teile. Gleichzeitig stellt sich Oktolus die Frage: Wieviel mal kleiner ist das Volumen der kleinen Pyramide oberhalb der Mitte vergleichsweise zum Volumen der ursprünglichen Pyramide? Oder anders gefragt: Wieviel mal leichter ist das Gewicht der kleinen Restpyramide, die Oktolus als Überbleibsel mitnehmen will?
Lösung im *Nebi*-Nr. 29